**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 11 (1917)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Allerlei aus der Taubstummenwelt

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Das Kontumazverfahren einleiten, d. h. Gericht halten üben einen abwesenden Beklagten. Dieser ist gestohen, um der Strase zu entgehen. Strase umß sein. Darum behandelt das Gericht den Strassall, wie wenn der Ansgeklagte anwesend wäre, und verurteilt ihn in contumaciam (d. h. in seiner Abwesenheit) zu Gesängnis oder Geldstrase. Kommt der Angeklagte später wieder in das Land, so wird er verhaftet und muß die ausgesprochene Strase abbüßen.

Die Leser werden gebeten, und fleißig Fragen zur Beantwortung einzusenden!

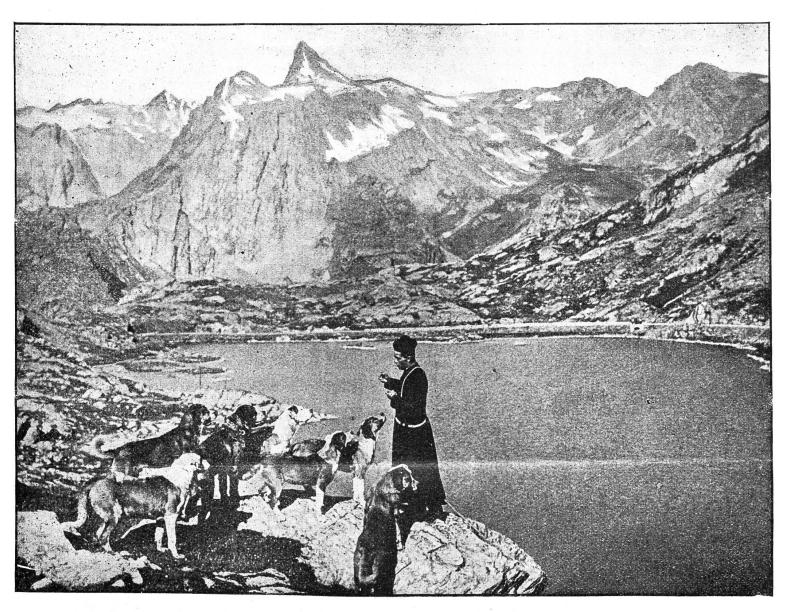
## Alleriel aus der Caubstummenwelt

Bern. Monatliche Abendvorträge für die erwachsenen Taubstummen der Stadt Bern und Umgebung. Taubstummenfreunde haben sich angestrengt und geben sich immersort viel Mühe, um die erwachsenen Taubstummen auch geistig zu fördern (vorwärts zu bringen), ihr Herz und Gemüt zu bilden und cine angenehme Abwechstung in ihr ziemlich einförmiges Leben zu bringen. Denn sie wissen, daß die Taubstummen weder die vielen öffentlichen Vorträge für die Hörenden, noch die Aufführungen im Theater u. dgl. mit Gewinn besuchen können, und daher leicht in Gefahr kommen, geistig zu verarmen. Aus diesen Gründen wurden die Vorträge für die Taubstummen veranstaltet, sowohl für Männer als Franen, für alle ohne Ausnahme. Run sollten die Taubstummen ihre Dankbarkeit für solches Entgegenkommen bezeugen durch fleißigen Besuch dieser Abend= vorträge, sie sollten diese guten Gelegenheiten zur Bereicherung ihres Wissens nicht unbenütt vorübergehen laffen! Besonders jett, wo ihnen ein so schönes, helles, bequemes und geräumiges Lokal zur Benützung bereit steht, wie das Geographiezimmer im Gym= nasium, wo die neuen elektrischen Lichter nie= mand bleuden und wo man wie im Theater in sanft ansteigenden Reihen sitt, so daß je der bequem ablesen kann! Siehe unter "Anzeigen" Seite 92.

Jürich. Am 19. August veraustaltete der Zürcher Reiseklub "Frohsinn" einen Ausffug nach Affoltern am Albis, an welchem nicht nur Aktiv=, sondern auch Nichtmitglieder teilnahmen. Zuerst fuhren wir mit der Bahn

durch das prächtige Sihltal bis Langnan am Albis. Von dort gingen wir über den Albis= paß nach Rappel, wo das Schlachtfeld des berühmten Reformators Zwingli war, der dort gefallen ist. Wir besichtigten sein Denkmal ein= gehend und ein Mitglied hielt eine mit Beifall aufgenommene Ausprache über das Leben Zwinglis. Wegen dem vorausgegangenen langen Marsche rasteten wir dort und ließen uns die mitgenommenen Speisen und Getränke recht schmecken. Nachher marschierten wir über Nifferswil und Wengi-Bad nach dem Endziel Affoltern a. A. Dort statteten wir zwei alten Schicksalsgenossen einen Besuch ab, welche im Altersheim Lilienberg wohnen und über unfere Aufmertsamkeit sehr erfreut waren. Nachher fuhren wir vergnügt nach Zürich zurück, womit unser Ausflug zu Ende war. Der genußreiche, gelungene Ausflug bleibt in unserer Erinnerung. Adolf Kurz, Aftuar.

Bern. "Taubstummenbund Bern". Am 26. August machten wir bei herrlichem Wetter einen Ausflug in eine Gegend, die wir so oft durchreist haben, als wir noch Zöglinge der Anstalt Münchenbuchsee waren. Punk 1 Uhr marschierten wir zu Elf vom Besammlungs= plat beim Stadttheater ab; zu unserm großen Bedauern war unser Führer, Herr Räz, ver= hindert, mitzukommen. Aber weil der Weg uns bekannt war, so gingen wir tropdem. In der Länggaffe stieß noch ein Mitglied zu uns. Wir begaben uns durch den Bremgartenwald zu der hocherbauten Halenbrücke. Nun lag die Strecke bis Kirchlindach in blendendem Sonnen= schein vor uns. Da wir aber noch weiter gehen wollten, bis nach Münchenbuchsee, so traten wir in Marschkolonne an, und um nicht von Antomobilen und Velos überrascht zu werden, marschierten wir stramm rechts und links am Straßenrand. (Das ift klug! D. R.) Unsere Augen erfreuten sich an den schön bebauten Aeckern und der reichen Ernte, die sie ver= sprechen. Große Flächen waren schon Stoppel= felder: auch die Obstfelder hingen überall voller Frucht. Nur die Kabisäcker sahen wüst aus, die Raupen hatten ganze Pflanzungen kahl gefressen! Oberhalb Kirchlindach, das ganz in Baumgärten versteckt ist, nahm uns wieder ein fühler Wald auf. Da bachten wir an unsere früheren Ausflüge von Münchenbuchsee aus, wo wir manches Mal "Räuberlis" ge= spielt hatten. Im Walde machten wir einen längeren Halt, saßen und lagen herum und erinnerten uns, wie wir in unserer Anabenzeit



Ein Mönch des Alosters auf dem Großen St. Vernhard bei der Ausbildung der weltberühmten Verhardinerhunde, die hier schon seit mehreren Jahrhunderten gezüchtet und sorgfältig abgerichtet werden, um Reisende zu retten, welche in diesem rauhen Gebirge in Not geraten infolge Unwetter, Kälte, Müdigkeit usw. Das Aloster ist zugleich ein Hospiz (Herberge, Herbergskloster) und liegt 2472 Meter hoch auf dem Großen St. Bernhard (Kt. Wallis). Es ist die höchste menschliche Jahreswohnung in Europa und besteht aus drei Gebäulichkeiten: dem Hauptbau, einem Nebenbau und dem Hotel de Saint Louis (heiliger Ludwig). Außerden Mönchswohnungen besinden sich dort die Eß-Säle und Schlaszimmer sür die Durchreisenden, die Alosterstirche, die Bibliothek, welche beinahe 13,000 Bände zählt und interessante Sammlungen enthält. Zedes Jahr überschreiten 20—22,000 Reisende den Paß und werden im Kloster kostenlos verpslegt.

viele, viele Erdbeeren, in dieser und jener Waldsecke Brombeeren gefunden hatten. Damals glaubten wir, es sei in der Anstalt nicht schön, sondern langweilig; jetzt lachten wir aber und dachten, es war doch schön damals!

Wir gingen noch auf den Schüpberg und löschten dort unsern Durst, jeder mit seinem Lieblingsgetränk. Ver dem Abmarsch schauten

wir noch einmal über das schöne Seeland hinweg zum Jura, der uns von dem Krieg trennt. Bald erblickten wir schon von weitem die Anstalt Münchenbuchsee mit ihren weißen Mauern und erreichten sie auf kurzem Marsch durch einen Wald. Als wir in den Hof kamen, da liesen uns die Knaben entgegen und begrüßten uns freudig, denn einige größere Anaben erkannten einige von uns, und bald wußten alle, daß wir auch Zöglinge dieser Anstalt waren. Es ist noch immer so, wie wir es damals gemacht haben! Sie begleiteten uns in Scharen zum Herrn und Frau Vor= steher Lauener, die uns freundlich empfingen und zu einer Erfrischung einluden. Im Speise= saal waren die Tische gedeckt und mit Blumen geschmückt. Wie waren wir da sehr erstaunt und erfreut! Der Tee und Imbig haben uns wohl geschmeckt. Wir danken der verehrten Vorsteherschaft herzlich für die freundliche Bewirtung. Nachdem wir noch zuschauten, wie die Knaben in dem uns wohlbekannten Teich badeten, gingen wir nach Zollikofen, von wo uns der Tram nach Bern zurück brachte.

Es war ein schöner Tag!

J. H., Vizepräsident.

Der Monat September hat nach aufänglichen Entäuschungen aller Art doch noch verschiedene Befriedigung gebracht. Das Brogramm konnte leider nicht ohne Störungen abgewickelt werden. Das elektrische Licht konnte im neuen Lokal infolge Materialmangels lange nicht montiert werden. So kam es vor, daß mehrere fleißige Mitglieder zweimal vergeblich herreisten. Der Vorstand hat beschlossen, ihnen die hieraus er= wachsenen Reiseauslagen zurückzuerstatten aus der Bundkasse.

Run aber wird das Geographiezimmer zur regelmäßigen Benützung zur Verfügung stehen.

Das ist gut, umso mehr, als das Lokal für unsere Zwecke wie geschaffen ist. Das möge recht dazu beitragen, daß die Zusammenkünfte

fleißig und zahlreich besucht werden.

Der Ausflug nach Fraubrunnen am Sonntag, den 23. September, gestaltete sich zu einem recht gemütlichen, frohen und genußreichen Un= laß, den wir nicht so leicht vergessen werden. Bei herrlichem Herbstsonntagswetter war die Wanderung sehr angenehm. Die Stimmung war stets gehoben und die Zufriedenheit aller eine andauernde. Es machten deshalb auch keine Teilnehmer Privatabstecher, wie das sonst gerne vorkommt. Die Gesellschaft blieb von Morgen früh bis zur Rückfehr geschlossen. Alles wurde gemeinsam geteilt, die Freude, das Brot, die Wurst, der Kaffee oder Thee und die Späße. In Fraubrunnen schlossen sich noch 4 Aus= wärtige an, worunter zwei Fräulein, die wir sehr gerne kennen lernten. Die Ausstellung ist. als eine solche für einen Umtsbezirk, eine recht reichhaltige. Da fand denn auch jeder etwas, was ihn ganz besonders zu interessieren ver=

mochte; der Schneider wie der Schmied, der Landwirt wie der Sattler und Schuhmacher, der Schreiner und der Zimmermann usw. Die Rückfahrt mit der Solothurn-Bern-Bahn war ein ganz besonderer Spaß.

Amerika. Als dieses Land in den Weltkriea eingetreten war, wollten auch die amerikanischen Taubstummen nicht untätig sein. Sie taten sich zusammen, um dem verbündeten Frankreich irgendwie zu helfen, und sammelten Geld für Anschaffung von Ambulanzen (Kriegskranken= wagen für das rote Kreuz). Diefen Wagen geben sie die Namen der berühmtesten Taub= stummen=Wohltäter. Der ersten Ambulanz gaben sie den Namen "Gallandet", welcher der erste Wohltäter der amerikanischen Taubstummen war. Dieser Ambulanzwagen ist schon in Frankreich angekommen; drei andere sind noch unter= wegs mit den Namen: Abbée de Epée, Sicard, Laurent Clerc. Letterer war der Gründer der Taubstummen-Austalt Hartfort.

Die amerikanischen Taubskummen haben diese Arankenwagen nach Frankreich aus Dankbar= feit gesandt, weil sie durch einen Franzosen der Wohltat des Taubstummen-Unterrichts teilhaftig geworden sind.

# Aus Caubstummenanstalten

Auzern. Die Anstalt Hohenrain macht in ihrem letten Jahresbericht interessante statistische\* Mitteilungen über Ursachen und Grad der Taubheit ihrer Zöglinge, ebenso über Begabung und Vermögensverhältnisse:

Ursachen: Auf Grund zuverläßiger An= gaben können wir von den 88 Kindern dies=

bezüglich folgendes mitteilen:

Angeborene Taubheit ist vorhanden bei 41 Erbliche Belastung in 26 Fällen, Alkohol des Vaters 6 Fälle, Alkohol beider Eltern 2 Fälle, Berdruß der Mutter 2 Fälle, Frühgeburt, Krankheit der Mutter, Schwäche der Mutter, Schreck der Mutter, Geisteskrank= heit des Vaters je 1 Kall.

Erworbene Taubheit weisen 26 Kinder auf; hierzu führten: Hirnhautentzündung in 4 Källen, Masern in 4 Fällen, diverse Krankheiten 5 Fälle, Ohreiterungen, Rhachitis je 3 Fälle, Infektions= krankheiten 2 Fälle, Genickstarre, Scharlach, Gichter, Croup, Fall auf Ropf je ein Fall. Reine oder ungenaue Angaben in 21 Fällen.

<sup>\*</sup> zahlenmäßige.